Was kann ich zu einem lebendigen Strand beitragen?

Hinterlassen Sie außer Ihren Fußspuren nichts weiter, dann haben Sie dem Strand schon einen enormen Gefallen getan. Müll hat nichts am Strand zu suchen. Er verunreinigt nicht nur die Umgebung, er kann auch zur Gefahr werden. Zigarettenkippen stellen ein hohes gesundheitliches Risiko für Kleinkinder dar. Meeresvögel, die Abfälle als Nahrung wahrnehmen und diese fressen, können daran zugrunde gehen.

Wenn Sie außerdem die Absperrung von Dünenbereichen und Naturschutzstränden respektieren, leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt eines vielfältigen Strandlebensraumes.

Aktiv werden

Wenn Sie aktiv zum Schutz der Strandnatur beitragen möchten, finden Sie dazu auf diesen Internetseiten Anregungen: www.bund-mv.de, www.bund.net Über den Stand der Erprobung und das Projekt Schatzküste erfahren Sie mehr unter www.schatzkueste.com. Viele weitere interessante Maßnahmen für die Biologische Vielfalt an unserer Küste gibt es hier zu entdecken.

Oder sprechen Sie die BUND-Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter am Strand persönlich an. Regelmäßig können Sie an Strandberäumungsaktionen teilnehmen und dabei die Bewohner eines gesunden Strandes selbst kennen lernen.

Strandpflanzen keimen nur dort, wo Tang Nährstoffe liefert





Ein Steinwälzer durchsucht den Spülsaum

Impressum

Herausgeber: BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V., Wismarsche Straße 152, 19053 Schwerin, ✆ 0385–521339–0, bund.mv@bund.net
Redaktion: Elke Körner, BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Text: Katrin Schertenleib
Gestaltung: Jörg Schmiedel, Büro für Landschaftsplanung und Umweltberatung, Rostock
Bildnachweis: Strandflohkrebs: Arnold Paul/Wikimedia (CC BY-SA 2.0 DE). Alle übrigen: Jörg Schmiedel

Die Produktion dieses Faltblattes wurde gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung aus Mitteln der Umweltlotterie BINGO. Dieses Faltblatt gibt die Meinung des Zuwendungsempfängers wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
Bundesamt für Naturschutz

BUND – Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland – FRIENDS OF THE EARTH GERMANY
küste Schatz
leben.natur.vielfalt – das Bundesprogramm

Strand und Spülsaum

Ungeahnte Lebensvielfalt

Titelfoto: Sandregenpfeifer



Hier ist was los!

In einem intakten Strandlebensraum finden sich viele verschiedene Winzlinge zwischen den Sandkörnern und Steinen, die wie Regenwürmer organischen Abfall verarbeiten. Käfer und Fliegen sind mit dem bloßen Auge wahrzunehmen. Die Tangfliege nutzt angespülte Algen und Seegräser als Brutstube für die Eiablage.

Nahe am Wasser zwischen angespültem Seegras und Algen tummeln sich neben Tangfliegen auch Strandflöhe. Diese sind nicht mit dem Floh verwandt, sie gehören zu den Krebstieren. Am Tage ist von ihnen nichts zu sehen. Sie sind nachtaktiv und kommen erst am Abend aus ihren Wohnhöhlen im Sand. Dann kann man sie in riesigen Mengen und wild umher hüpfend unter dem Strandanwurf finden.

Zu klein für unsere Augen, aber wichtig für das Ökosystem sind die noch kleineren Bärtierchen, Fadenwürmer und andere mikroskopisch kleinen Tiere, die zwischen den Sandkörnern im Spülsaum leben. Sie ernähren sich von kleinen Algen und Pilzen, die sie von den Sandkörnern abweiden.

Bodenbrüter wie die Zwergseeschwalbe und der Sandregenpfeifer nisten auf grobsandigen Strandabschnitten. Wat- und Ufervögel finden zwischen den angespülten Algen Nahrung.

Auch Pflanzen sind am natürlichen Sandstrand zu finden. Pionierpflanzen wie der Meersenf erblühen im Frühsommer und bringen Farbe auf den Strand. Strandhafer und Strandroggen sorgen dafür, dass der Sand an Ort und Stelle bleibt und sich so eine Dünenlandschaft wie ein Schutzwall aufbauen kann.

Strandfloh / rechts: Üppiger Spülsaum aus Seegras







Stranddistel

Lebensraum in Gefahr

Die Strände der deutschen Ostseeküste sind nicht nur Paradies für Tiere und Pflanzen, sondern auch für viele Urlauberinnen und Urlauber. Eine intensive Nutzung stellt eine hohe Belastung für unsere Strandlebensräume dar. Es fällt Müll an und angespülte Algen finden nicht immer uneingeschränkt Akzeptanz, da sich Fäulnisgerüche entwickeln können. Die Gemeinden sorgen daher für eine sorgfältige Reinigung. Diese wird oft auch maschinell mit schweren Geräten durchgeführt. Vielen Tieren wird damit jedoch gleichzeitig Nahrung, Wohnraum oder gar die Kinderstube genommen. Strandflöhe meiden touristisch intensiv genutzte Abschnitte und suchen sich, falls vorhanden, ruhigere Bereiche.

Gibt es Alternativen?

Der BUND erprobt innerhalb des Projektes Schatz an der Küste Alternativen zur gängigen Säuberung von Stränden mit den schweren Maschinen, die mehr Raum für eine natürliche Strandentwicklung lassen und dennoch attraktiv für Gäste sind. Bestimmte Strandabschnitte werden über einen längeren Zeitraum in unterschiedlichen Intensitäten gesäubert, um die Auswirkungen maschineller, manueller, häufiger und seltener Reinigung auf die Strandlebensgemeinschaft zu untersuchen.